



gelegt hatte um zu sterben: Er warf sich in Kleidern darauf, löschte aus Sparsamkeit die Lampe und fiel bald in einen schweren Schlaf.

Ganz plötzlich erwachte er. Ihm schien, als habe eine Hand die seine ergriffen. Er setzte sich auf, lauschte zitternd und versuchte, mit den schreckensweiten Augen das Dunkel zu durchdringen.

Ein eisiger Schauer glitt über sein Gesicht.

Ihn fröstelte.

„Die Toten rächen sich selbst,“ flüsterte er und gedachte der Worte des Staatsanwaltes.

Er wollte die Lampe wieder anzünden, aber er wagte keine Bewegung.

So saß er lange Zeit. Ein Hund heulte draußen, und im Sturm schienen Stimmen zu klagen.

Er hörte es an das Fenster schlagen. „Gnade,“ schrie er und bekreuzigte sich. Und er schloß die Augen in der Erwartung der furchtbaren Bilder.

Als er sie wieder öffnete, sah er seine Frau am Fußende des Bettes sitzen und ihn anstarren. Ihr Gesicht war noch bläulich gefärbt von dem Gift, und ihre Augen leuchteten wie Phosphor. „Gnade,“ schrie er nochmals.

Aber die Alte rührte sich nicht und sah ihn immer nur starr an.

Da sprang er aus dem Bett, stürzte aus dem Zimmer und rannte wie ein Wahnsinniger durch den Garten.

---

Am nächsten Morgen, als es langsam hell geworden war, fanden die ersten, die vorbeikamen, den alten Bardin erhängt an dem Birnbaum vor seinem Hause.

\* \*  
\*